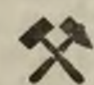
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 40 — Mittwoch, den 12. März 1930 — 48. Jahrgang

Dr. Curtius über den Polenvertrag

Keine nationalen Belange preisgegeben — Die Rechte der deutschen Minderheit gesichert — Unbedingte Verständigung mit dem Osten

Berlin. In der Montagssitzung des Reichstags erwiderte Reichsaußenminister Dr. Curtius bei der fortgesetzten zweiten Beratung der Younggesetze dem Abgeordneten Schiele, daß die Deutschnationalen für die Dawespolitik die halbe Verantwortung zu tragen hätten. Es habe nicht nur ein großer Teil der Fraktion für die Dawesgesetze gestimmt, sondern die Deutschnationalen seien auch

lange Zeit an dieser Politik beteiligt gewesen.

Im Gegensatz zu den früheren Regierungen habe gerade die jetzige Regierung im Interesse der Landwirtschaft wirklich entscheidende Fortschritte erzielt. Im übrigen dürfe nicht vergessen werden, daß

die Krise in der Landwirtschaft eine Welterscheinung ist.

Der Minister teilte mit, daß

der Handelsvertrag mit Polen voraussichtlich in den nächsten Tagen paraphiert werde.

Die Landwirtschaft habe keinen Anlaß, sich über diesen Vertrag zu beklagen. Es seien alle Sicherungen eingebaut, auf die die Landwirtschaft Anspruch erheben könne.

Beim Liquidationsabkommen mit Polen, so fuhr der Minister fort, dürfen die Kritiker nicht außer Acht lassen, daß

es sich auch um den Schutz der Minderheiten handelt,

der andere Formen erfordert, als sie für das Liquidationsabkommen möglich gewesen wären. Die Frage, ob das Polenabkommen einer verfassungsändernden Mehrheit bedürfe, hat die Reichsregierung verneint. Der Zusammenhang mit dem Youngplan ist nicht eine Künstelei der Reichsregierung, der politische Zusammenhang ergibt sich notwendig aus den Empfehlungen der Pariser Sachverständigen. Die Frage des abgetretenen Staatseigentums hat mit dem Abkommen nichts zu tun. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der in dieser Frage immer wieder als Zeuge benannt wird, hat diese Dinge in seinem Memorandum nicht richtig dargestellt, indem er den entscheidenden Nebensatz der Empfehlung der Sachverständigen weggelassen hat.

Die Regierung betrachte das Polenabkommen durchaus nicht als einen besonderen Erfolg.

Es muß aber festgestellt werden, daß in der Frage der Liquidationen mehr erreicht wurde, als nach dem Youngplan zu erreichen war. In der Frage des Wiederkaufsrechts wurden nicht alle Wünsche erfüllt. Eine weitestgehende Sicherung des deutschen Besitzes in Polen ist aber gewährleistet.

Was noch fehlt, muß zukünftigen Wirtschaftsverhandlungen vorbehalten bleiben.

Durch eine vorsichtige Haltung der deutschen Minderheit in Polen, die sich nicht feindlicher Akte gegenüber dem polnischen Staat schuldig machen darf, können diese Dinge wesentlich gefördert werden. Durch die polnische Agrarreform werden die 12 000 deutschen Ansiedlerfamilien nicht berührt. Aber auch bezüglich des Großbesitzes sind entsprechende Zusicherungen von der polnischen Regierung gemacht worden. Die Agrarreform ist eine polnische Angelegenheit, die sich der Einmischung einer fremden Regierung entzieht. Trotzdem hat der polnische Außenminister erklärt, die polnische Regierung denke nicht daran, die Agrarreform zur Aushöhlung des Liquidationsabkommens zu benutzen.

Die Argumente der Opposition, daß Polen durch den Vertrag gestärkt werde und daß man mit Polen überhaupt keinen Vertrag schließen dürfe, **müssen zurückgewiesen werden.**

Wir beendigen durch dieses Abkommen den Liquidationskampf und sichern die Deutschen jenseits der Grenze auf der Scholle.

was sonst zwischen uns und Polen steht, wird damit nicht aus der Welt geräumt. **Wir geben keinerlei nationalen Anspruch preis. Wir haben durchaus Verständnis für die wirtschaftliche Not im Osten. Aus solchen Verstimmungen heraus darf man aber nicht das Gegenteil dessen tun, was für den Osten nötig ist.**

Um die Mehrheit für die Younggesetze

Berlin. Die Frage, welche Mehrheit die Younggesetze im Reichstage erhalten werden, beschäftigt nunmehr die politischen Parteien auf das Stärkste, da hiervon anscheinend die Stellungnahme des Reichspräsidenten in der Frage der Unterzeichnung der Younggesetze abhänge. Die „Germania“ weiß zu berichten, daß der Reichskanzler in den Sonntagsbesprechungen mit den Parteien darauf hingewiesen habe, daß die Reichsregierung es nicht hinnehmen könne, wenn die Younggesetze mit einer kleinen Mehrheit von etwa nur 5 Stimmen angenommen würden. Die „Germania“ betont sodann, daß auch Reichspräsident von Hindenburg auf dem Standpunkt stehe, daß es nicht vertretbar sei, wenn Gesetze von solcher Tragweite diese geringe Mehrheit fänden. Er wolle seine Haltung von diesem Gesichtspunkt abhängig machen. Wie das Blatt dann weiter berichtet, will die Reichsregierung eine große Mehrheit für den Youngplan. Das „Berliner Tageblatt“ kleidet die gleichen Gedankengänge in die Form, daß es behauptet, daß der Reichspräsident dem Kabinett gegebenenfalls die Ermächtigung zur Aufhebung des Reichstages erteilen würde, „aber nicht einem Rumpfkabinett, sondern nur der Gesamtregierung in ihrem gegenwärtigen Bestand“.

Neue technische Fragen in London

London. Das Programm der Flottenkonferenz ist am Montag überraschend geändert worden. Anstelle der vorgesehenen politischen Besprechungen zwischen den Hauptvertretern Englands, Frankreichs und Amerikas fand eine Erörterung technischer Fragen zwischen den Vertretern der drei Mächte statt. Der erste Lord der Admiralität und der französische Marineminister wurden beauftragt, unter Zuziehung technischer Sachverständiger und eines amerikanischen Beobachters diese Fragen zu erörtern und den Führern der Abordnungen sobald wie möglich Bericht zu erstatten. Die Sitzung der Hauptvertreter ist auf Dienstag nachmittag 5,30 Uhr verschoben worden. Die hierüber ausgegebene amtliche Erklärung bedeutet, daß die Konferenz erneut zur Erörterung der Frage der Tonnage und Schiffsklassen zurückgekehrt ist und daß die politischen Verhandlungen wenigstens offiziell noch von der Konferenz ferngehalten werden.

Briand hat im Anschluß an die Montagverhandlungen die bisherigen Mitteilungen über die Richtung der französischen Garantiewünsche im wesentlichen bestätigt.

Zaunius besucht Curtius

Kowno. Außenminister Dr. Zaunius, der zum 80. Geburtstag Masaryks nach Prag gereist war, kehrt Dienstag über Berlin nach Kowno zurück. In Berlin wird er sich einen Tag aufhalten und mit Außenminister Curtius verhandeln.

Schwierigkeiten auch für die Weimarer Koalition

Widerstand der Demokratie gegen das Finanzprogramm — Nur 5 Stimmen Mehrheit für den Youngplan — Hindenburg für Reichstagsauflösung

Berlin. Die Aussichten für die Einigung der vier Regierungsparteien über das Finanzprogramm und für das Zustandekommen einer Regierung der Weimarer Koalition werden von den Berliner Blättern sehr verschieden beurteilt. Der „Vorwärts“ sagt über das Ergebnis der Besprechungen am Montag, daß man sich auf dem Wege der Einigung befinde. Ueber die Grundlage der Besprechungen macht das sozialdemokratische Zentralorgan folgende Angaben: Die Erhöhung der Biersteuer solle von den Ländern durchgeführt werden. Zum Ausgleich für den Ausfall von 150 Millionen Mark, der dadurch im Reichsetat entstehen würde, sollen die Erträge der Mineralwassersteuer und des Benzin- und Benzolzolls in voller Höhe dem Reich zufallen, ferner solle neben dem Mineralölzoll eine innere Benzin- und Benzolsteuer geschaffen werden. Es bliebe dann immer noch ein ungedeckter Bedarf. Es sei erwogen worden, den ersten Umsatz von Importwaren zu besteuern und die allgemeine Umsatzsteuer von 0,75 Prozent auf 0,80 Prozent zu erhöhen. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt weiter, die Idee des einmaligen Zuschlags zur Einkommensteuer, die wieder aufgebraucht sei, habe auch diesmal bei der Mehrheit keinen Anklang gefunden. Ueber die Steuersenkung sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Ueber die Haltung der Demokraten berichtet der „Börsenkurier“, daß sich beim Wirtschaftsflügel der Demokraten starker **Widerstand gegen eine Beteiligung an einer Weimarer Koalition** melde. Diese Angaben werden von der „DAZ.“ ergänzt nach der von absolut zuverlässiger Seite verlautet, daß die Abgeordneten Fischer (Köln), Hummel und Tantzen hätten erkennen lassen, daß sie im Falle eines Beitritts der Demokraten zur Weimarer Koalition ihre Mandat niederlegen würden.

Gegen eine Beteiligung der Bayrischen Volkspartei an einer Weimarer Koalition bestehen in München beim Hauptvorstand der Partei ernste Bedenken. Daß bei den Besprechungen am Montag noch keine Einigung zustande kam, soll nach Meldungen Berliner Blätter darauf zurückzuführen sein, daß in den Abendstunden aus München die Nachricht eingetroffen sei, daß der Parteivorstand der BVP., Scheffer, sich mit großer Deutlichkeit gegen die Bildung einer Weimarer Koalition ausgesprochen und eine Reise nach Berlin angetreten habe, um auf die Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei demgemäß einzuwirken. Nach dem „Berliner Tageblatt“ verlautet, daß sich auch Ministerpräsident Heldt nach Berlin begeben hat. Nach der „DAZ.“ wird der Fraktionsführer des Zentrums, Dr. Brüning, am heutigen Dienstag vom Reichspräsidenten empfangen werden. Die Aussichten für eine Verständigung mit der DVP. auf Grund eines Finanzprogramms der vier Parteien werden von der „Germania“ nicht sehr günstig beurteilt. Die „DAZ.“ zweifelt nicht daran, daß die Volkspartei angesichts des bevorstehenden Parteitages in Mannheim auf ihrem feierlichen Beschluß bestehen bleibt.

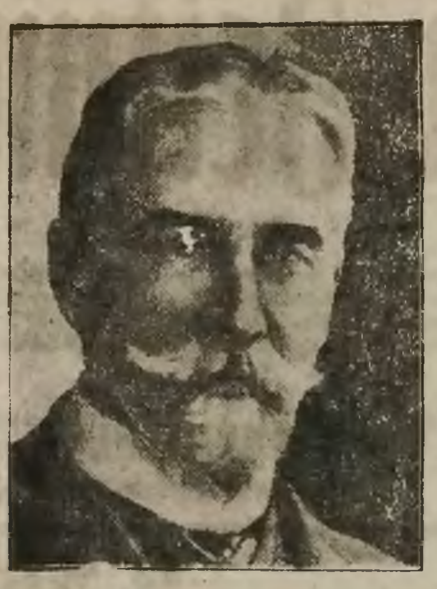
Hindenburg für Reichstagsauflösung

Berlin. Wie zu dem Besuch des Reichskanzlers beim Reichstagspräsidenten ergänzend verlautet, hat der Reichskanzler dem Reichspräsidenten am Montag vormittag über die politische Lage Bericht erstattet. In Verfolg dieser Besprechung hat der Reichskanzler Müller vom Reichspräsidenten dem Vernehmen nach die bedingte Ermächtigung erhalten, den Reichstag aufzulösen, falls dieser nach Annahme der Younggesetze dem neuen Finanzprogramm der Regierung nicht zustimmen sollte. Das Finanzprogramm soll dann unter Umständen vorläufig, um den Termin des 24. März einzuhalten, auf Grund des § 48 der Reichsverfassung in Kraft gesetzt werden, um eine Katastrophe zum Ultimo März zu vermeiden. Wie weit die Ermächtigung des Reichspräsidenten im einzelnen geht, ist jedoch noch nicht festzustellen, so daß noch abzuwarten ist, ob der Reichskanzler Müller von dieser Ermächtigung des Reichspräsidenten Gebrauch machen wird.



General von Lettow-Vorbeck 60 Jahre alt

Der unbesiegte Verteidiger Deutsch-Ost-Afrikas während des Weltkrieges, General von Lettow-Vorbeck, feiert am 20. März seinen 60. Geburtstag. Als Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Ost-Afrika schlug General von Lettow-Vorbeck im Kriege wiederholt die an Zahl weit überlegenen feindlichen Streitkräfte und hielt sich bis nach dem Waffenstillstand. Er gehört jetzt als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei dem Reichstag an.



Minister a. D. von Breitenbach †

Der frühere königlich preußische Staatsminister und Minister für öffentliche Arbeiten, Exzellenz von Breitenbach, ist am 10. März im Alter von fast 80 Jahren in Bückeburg gestorben. Zu seinem Wirkungsbereich gehörten in erster Linie die preußischen Eisenbahnen, um deren Organisation er sich große Verdienste erworben hat.

Amerikas Rückzug aus Haiti

Berlin. Nach dem Bericht des amerikanischen Untersuchungsausschusses, nach dem auf Haiti vom 15. April an ein vorläufiger Präsident die Regierungsgewalt auf Haiti übernehmen soll, ist, wie Berliner Blätter aus Port-au-Prince melden, vom Präsidenten Hoover gebilligt worden. Die vorläufige Präsidentschaft wird wahrscheinlich dem einheimischen Advokaten Lespinasse übertragen werden. Der amerikanische Oberkommissar, der bisher die tatsächliche Gewalt in der Republik ausübte, wird abberufen und die Stärke der Besatzungstruppen verringert werden.

Der 1. Mai wieder kommunistischer Großkampftag

Kowno. Das Präsidium des Vollzugsausschusses der Kommunistischen Internationale hat sich mit den Ergebnissen des 6. März in Europa und Amerika beschäftigt. Mit den deutschen, französischen und polnischen Kommunisten ist man zufrieden, nicht dagegen mit den englischen, weil sie es nicht verstanden haben, die Arbeitermassen und die Erwerbslosen zu gewinnen. Am 1. Mai 1930 sollen wieder sämtliche kommunistischen Parteien Europas und Amerikas unter Führung der Kommunistischen Internationale und der Gewerkschaftsinternationale marschieren. An diesem Tage sollen nicht nur die kommunistischen Verbände und die Erwerbslosen, sondern auch die kommunistische Jugend herangezogen werden.

Erdbeben am Panamakanal

Der gesamte Isthmus von Panama ist Sonntag gegen 10,40 Uhr nachts durch einen 45 Sekunden anhaltenden Erdstoß erschüttert worden, wie er in dieser Stärke seit 1914 nicht mehr aufgetreten ist. Der Panamakanal ist nach Auskunft der zuständigen Stellen durch den Erdstoß nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch sonst liegen keine Meldungen über Sachschäden vor, doch entstand eine beträchtliche Panik unter der Bevölkerung, die durch die starke Bewegung der Häuser aus dem Schlafe geweckt wurde und ins Freie flüchtete.

Eine neue Rundfunkrede Macdonalds

London. Macdonald hielt am Montag abend von Chequers aus eine Rundfunkrede an das amerikanische Volk, in der er darauf hinwies, daß die Londoner Flottenkonferenz nunmehr mit der Frage der Angleichung der Flottenprogramme auf einem gefährlichen Gebiet sei, das bisher stets zu Fehlschlägen geführt hätte. Diese Frage könne nicht durch die Sachverständigen, sondern müsse von Staatsmännern gelöst werden. Bisher hätten sich jedoch keine unüberwindlichen Hindernisse ergeben. Das Ziel der Konferenz sei nach wie vor ein Fünfmächteabkommen.

Doumergue und Tardieu wieder in Paris

Paris. Der Staatspräsident und der Ministerpräsident sind am Montag Morgen von ihrer Rundreise durch das Ueberschwemmungsgebiet zurückgekehrt.

Ein neuer Bombenanschlag in Südslawien

Belgrad. In Strumiza haben zwei unbekannte Leute den Gemeindewachtmann aus dem Hinterhalt erschossen und sodann eine Bombe in das Kaffeehaus Ujedinjenje geschleudert. Durch die Splitter der Bombe wurden von den zahlreichen Gästen des Kaffeehauses 15 Personen verletzt, davon vier schwer. Auf der Flucht schleuderten die Verbrecher, um die Verfolgung zu verhindern, weitere vier Bomben. Es ist der vierte Anschlag, der im Laufe dieses Jahres — offenbar von den mazedonischen Verbänden — auf südslawischem Boden verübt wurde.

Tote bei Absturz eines Förderkorbes

London. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, riß am Montag in der in der Nähe der Stadt gelegenen Crowonzeche das Seil eines Förderkorbes, wodurch dieser 500 Meter in die Tiefe stürzte. Die in dem Korb gerade beförderten 28 eingeborenen Bergarbeiter wurden sämtlich getötet. Durch das Seil des fallenden Korbes wurde die Tür eines zweiten mit ihm in Verbindung stehenden Förderkorbes aufgerissen, wodurch drei europäische Ingenieure herausfielen und aus 300 Meter tödlich auf dem Zechengrund verunglückten. Zwei weitere Europäer und sechs Eingeborene in dem zweiten Korbe wurden verletzt.

Byrd auf Neuseeland eingetroffen

London. Einer Meldung aus Dunedin auf Neuseeland zufolge, traf dort Montag der amerikanische Südpolforscher Byrd mit seinen beiden Expeditionsschiffen „City of New York“ und „Eleanor Bolling“ ein. Die Bevölkerung der Stadt, die sich zu tausenden am Hafen eingefunden hatte, bereitete den zurückkehrenden Schiffen einen jubelnden Empfang. Sämtliche Expeditionsteilnehmer befanden sich in ausgezeichneter Verfassung und bester Stimmung. In einer Ansprache bezeichnete Byrd seinen Flug über den Südpol als weniger wichtig gegenüber der Entdeckung von hunderten von Quadratmeilen festen Landes.

Ein brennender Tankdampfer im Hafen

Drei Mann der Besatzung vermißt.

New York. Ein in Kearney am Pastaie-River, westlich von New Jersey, liegender Tankdampfer der Pure Oil Company ist in Brand geraten und nach einer schweren Explosion gesunken. Drei Mann der Besatzung werden vermißt.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt, jedoch neigen die bei der Entleerung der Tanks zurückbleibenden Brennstoffreste dazu, durch Verdunstung in den geschlossenen Hohlräumen hochexplosive Gasluftgemische zu bilden. Gleich nach der ersten Explosion an Bord war das Schiff in eine riesige turmhoch emporzüngelnde Flammengarbe gehüllt, die auch das Dock, an dem der Tanker festgemacht hatte, in Brand setzte. Die Haltetaue, mit denen der Dampfer festgemacht war, wurden durch den Brand zerstört, so daß die Strömung das lodernde Wrack in die belebte Schiffahrtsstraße der Newark-Bay hineintrug, wo es andere Fahrzeuge erheblich gefährdete, namentlich da sich das brennende Oel über die Wasserfläche ausbreitete. Noch ehe es gelungen war, Gegenmaßnahmen zu treffen, trat die Flut ein, so daß das Schiff nunmehr vom Gezeitenstrom flußaufwärts getrieben wurde, bis eine letzte Explosion es vernichtete.



Der Bau des Mussolini-Forums in Rom

eines riesigen Stadion, das in carrarischem Marmor aufgeführt wird. Den oberen Rand des Forums werden 70 Statuen schmücken, die die einzelnen Landesteile Italiens verkörpern.



(51. Fortsetzung.)

„Du mußt dich fassen!“ Rita hielt die Schwägerin umfaßt und zog sie mit sich in das Eßzimmer. Sie nahm eine Kleinigkeit zu sich, aber jeder Bissen war ein Würgen.

Zwischenhinein erzählte Rita, wie sich alles seit jenem Unglückstage entwickelt hatte. Die Unversöhnlichkeit des Vaters trieb ihn dazu, erst seine Häuslichkeit aufzugeben, dann verirrte er sich in Schenken und Kneipen, spielte in zweifelhaften Cafés und noch zweifelhafteren Tingeltangels. Das Dirnenelement, was dort verkehrte, tat das Seine. So sank er immer tiefer, bis er zuletzt dem Branntwein in die Arme torkelte. Der ließ ihn nicht mehr aus den Krallen, bis sich dann gestern das Entsetzliche ereignete.

Vater zu telegraphieren, hatte sie sich nicht getraut. Ernst durfte schon seiner Genesung wegen nichts erfahren. „So blieb mir nur das eine, dich um dein Kommen zu bitten, Karl. Du wirst nicht wenig erzürnt gewesen sein über mich,“ sagte sie und las die Bestätigung ihrer Vermutung in seinem Gesichte. „Aber du wirst nun auch begreifen, daß ich nicht anders konnte.“

„Ich begreife es!“ sagte Karl.

Sie hatten vereinbart, sich in der Nachtwache zu teilen. Trude übernahm die ersten Stunden bis Mitternacht, dann Karl bis gegen vier Uhr, Rita wollte ihn um diese Zeit ablösen. Sie war die letzte Nacht nicht aus den Kleidern gekommen.

Max schluckte gegen neun Uhr gehorsam die kleine Dosis Morphium, die er in einem Pulver gereicht bekam. Er verfiel in eine Art Dämmerschlaf, bis die Qualen der Schmerzen, die in ihm wühlten, in sein Bewußtsein drangen. Gegen zwei Uhr wurde Karl, der in einem Lehnstuhl nickte, durch einen fast tierischen Schrei aufgerissen. Die Wirkung des Morphiums war zu Ende. Der Schmerz raste mit tausend Zangen durch seinen Körper, der sich nicht zu bewegen vermochte.

„Macht mich los! — Jetzt sofort macht mich los! — Was hab ich euch getan, daß ihr solche Freude habt, mich so zu quälen? — Habt ihr denn gar nichts, das mich erlöst?“

Der jüngste Ebrach fühlte sein Blut hämmern, bis an die Schläfen schlug es. Er suchte nach einem Pulver. Mit tödlichem Verlegensein trat er zu dem Bette. „Ich finde keines mehr.“

„Ihr sollt verflucht sein! — Verflucht, wenn ihr mir kein Ende macht! Nimm ein Scheit und erschlage mich! — Nimm ein Messer! — — Gib mir doch eine Kugel, Karl! Eine einzige Kugel, oder mach mich los, dann tu ich's selbst.“

Die Augen traten ihm aus den Höhlen. Schweiß, ausgepreßt von wahnsinnigen Schmerzen, perlte ihm über den Mund herab und auf das weiße Nachthemd, das die keuchende Brust offen ließ.

„Du sollst! — hörst du nicht, du sollst mich losmachen! — Looosmachen!“ Er schrie nicht mehr — er brüllte.

Es zersprengt ihm die Adern, entsetzte sich Karl. Er empfand etwas, das er noch nie gekannt hatte: Furcht! Ein unheimliches Grauen, ein lähmendes Entsetzen vor diesem Ausbruch wahnsinnigster Schmerzen und unbarmherzigsten Gepeinigtwerdens. Er mußte jemand herbeirufen. Das Mädchen konnte nichts nützen. Trudes Nerven waren solch Schrecklichem nicht gewachsen! — Rita! —

Es war erst zwei Uhr und sie hatte die ganze letzte Nacht bei ihm Schwesterndienste getan. Noch besann er sich, da trieb ein neuer Anfall des Bruders ihn hoch, hinaus auf den Flur, nach der Türe, hinter der ihr Zimmer lag.

Sein Klopfen blieb ohne Erwiderung. Er drückte auf die Klinke, welche unverzüglich nachgab. Ganz im gähnenden Dunkel stehend, rief er ihren Namen, hörte, wie ihre Gestalt sich im Bette hochhob. Sie mußte geträumt haben, denn sie nannte ihn „Ernst“.

„Verzeih, Rita!“

Sie fuhr instinktiv mit einer Hand nach dem Lichtschalter. Die Nachttischlampe flammte auf. „Was wünschest du?“

Er hatte sie noch nie so schön gesehen als mit diesem stolzen, kalten Blick, mit dem sie ihn maß.

„Verzeih! Ich konnte nicht anders. Er ist wie ein Tier. Ich habe nicht die geringste Macht über ihn.“

„Ich komme!“

Max verbiß den Schmerz, als sie an sein Bett trat, und flehte mit den Augen. Sie strich über seine Wangen. „Du mußt vernünftig sein.“ Dann neigte sie sich gegen sein Ohr.

Er stieß ein „Ja“ heraus. Aber sein Gesicht war dabei verzerrt. „Wann!“ wimmerte er.

„Morgen!“

„Morgen! Ich erlebe es nicht mehr!“

Rita zuckte unter dem Ton zusammen, legte ihre Hände fest auf seine beiden und zwang ihn mit den Augen gehorsam zu sein. Als er die Lider wieder gesenkt hatte, füllte sie etwas Goldfarbenes auf einen Löffel und flößte es ihm ein. Er fuhr mit der Zunge die zersprungenen Lippen entlang, um jeden Tropfen, der etwa noch darauf liegen geblieben war, zu kosten.

„Rita!“

„Ja, mein Lieber!“

„Morgen?“

Dann sank sein Kopf hintenüber.

„Es kann noch Tage dauern, bis die Erlösung kommt!“ sagte der Sanitätsrat, putzte umständlich seine Gläser und schlug das rotgetupfte Tuch in einem symmetrischen Winkel übereinander und noch einmal, bis es genau in seine Rocktasche paßte.

„Und keine Hoffnung auf Genesung?“

Er machte mit den Händen eine Gebärde des Verneinens. „Ab und zu gibt es noch Wunder! Sagt man!“ Nun übernahmen die Schultern die vorherige Bewegung der Hände. „Man müßte ihm viel Liebe angedeihen lassen! Unendlich viel Liebe! Und barmherzig sein und Geduld mit ihm haben. Den Leib flicke ich ihm allenfalls zur Not wieder zusammen. Die Seele nicht! Ich kenne mich aus, denn ich bin ihrem Herrn Schwager oft begegnet. Er war nicht immer in bester Verfassung.“

Rita lehnte sich gegen die grüne Wandbespannung im Flur und sah ihn an. „Glauben Sie, daß die Krankheit jetzt auch ein Heilmittel gegen den Branntwein ist?“

„Kann sein! Kann sein auch nicht! Ich habe schon Fälle erlebt, in denen das Begehren hernach nur um so stärker aufgetreten ist! Erfinden Sie etwas, Gnädigste, was seinen Willen stark macht, dann ist es gewonnen.“

„Dann ist es gewonnen!“ wiederholte Rita für sich.

Karl verweilte drei Tage, dann rief ihn die Pflicht nach Hause. Trude blieb.

Eine Krankenschwester kam und löste sie am Tage ab. In die Nächte teilte Rita sich mit ihr. Ein sehnsuchtsvoll fragender Blick glitt von Max jedesmal zu ihr, wenn sie eintrat. Er wurde stumpf und apathisch, wenn sie ihm nichts von dem zu berichten hatte, was er so bitter gerne gewußt hätte.

Lore-Lies war nirgends zu finden. Es schien, als habe die Erde sie verschluckt. Alle Aufrufe, die Rita in den Zeitungen erließ, blieben unerwidert. Irgendein Blatt würde sie ja doch in die Hand nehmen und dann kommen. Rita zweifelte nicht im geringsten daran, daß sie keine Minute säumen würde, sich am Krankenbette ihres Mannes einzufinden, trotz allem, was einst gewesen war. Aber keine Post brachte Nachricht von ihr, kein Telegramm lief ein, das ihre Ankunft meldete. Also wußte sie nichts von dem Schrecklichen, das Max getroffen hatte.

Die Krankenschwester war ein Beispiel von Güte und Geduld. Aber manchmal, wenn sie aus dem Zimmer trat, brannten ihre Wangen und es schien, als drohe das, was sie in diesem Hause zu leisten hatte, über ihre Kraft zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Wichtige Wahltermine.

o. Der nächste wichtige Termin für Siemianowitz ist im Laufe dieser Woche die Frist zur Einreichung der Kandidatenlisten. Diese sind bis zum 15. März, 12 Uhr mittags, durch jede Wahlgruppe in zwei gleichlautenden Exemplaren dem Gemeindevorstand einzureichen. Im Anschluß an die Einreichung der Kandidatenlisten läuft die Frist zur Vervollständigung der Kandidatenlisten am 20. März ab. Am 22. März spätestens müssen die Kandidatenlisten der einzelnen Parteien öffentlich bekanntgegeben werden. Bis spätestens 22. März können die Bevollmächtigten der Kandidatenlisten im Gemeindeamt eine Erklärung niederlegen, daß sie eine Listenverbindung eingegangen sind. Bis zum 22. März sind auch die Anträge betreffend die Mitglieder für die Hauptwahl- und die Bezirkswahlkommissionen dem Gemeindevorstand durch die Bevollmächtigten der Wahlparteien einzureichen.

Das Laurahütter Gemeindevermögen.

Das Siemianowitzer Gemeindeamt repräsentiert einen Wert von 322 000 Zloty, das alte Gemeindegebäude ist mit 30 000 Zloty angesetzt. Die 10 vorhandenen Volksschulen haben einen Wert von insgesamt 1 769 500 Zloty, von denen der Schulbau auf der Schloßstraße mit der neuen Turnhalle mit 396 000 Zloty als der wertvollste bewertet ist. Das Gymnasium ist mit 250 000 Zloty geschätzt. Die 6 Wohnhäuser einschließlich zweier Villen, sind 748 000 Zloty im Werte, wovon die prozessual viel umstrittene Villa Klausnitzer an der Beuthenerstraße 25 allein im Werte von 75 000 Zloty darstellt. Die Marktplätze sind mit 52 000 Zloty und die Grünflächen mit 5 600 Zloty angesetzt. Das Grundstück für die Epidemiebaracke kostet 35 000 Zloty. Weitere unbebaute Grundstücke haben einen Wert von 410 500 Zloty. Das Asyl für Obdachlose ist mit 22 000 Zl., die Wasserleitung, einschließlich dem Hydranten mit 75 000 Zloty, 2 Bedürfnisanstalten mit 10 000 Zloty, der Tennisplatz mit 4000 Zloty, die Straßen mit 200 000 Zloty, die Litfaßsäulen mit 1000 Zloty und die Schlosserei und Tischlerei mit 15 000 Zloty bewertet. Die neu errichtete Schule an der Schulstraße nebst dem Turn- und Spielplatz haben insgesamt einen Wert von 550 000 Zloty.

Das Gesamtgrundvermögen in Immobilien schließt mit 5 848 200 Zloty ab. Als nicht miteingerechnet, nur vorläufig abgeschätzt, sind folgende Vermögenswerte: Das neue Feuerlöschdepot mit 150 000 Zloty, die Kanalisation mit 282 104 Zloty und Geldbeträge in Anleihen, Aktien und Außenstände sowie 480 950 deutsche Papiermark, welche noch nicht valorisiert sind. Insgesamt 6 404 573 Zloty. Demgegenüber stehen Schulden im Betrage von 294 611 Zloty. Davon erhält die Provinzialhilfskasse allein 280 944 Zloty.
m.

Aus der Chronik von Laurahütte-Siemianowitz.

Die ersten historischen Nachrichten über die Besitzer von Siemianowitz stammen aus dem 16. Jahrhundert. Es waren dies die Ritter von Mieroszowski. Der erste in Schlesien ansässige Sproß dieses polnischen Geschlechts war Nikolaus von Mieroszowski, der mit dem Gute Jakubowitz belehnt worden war. Wer diese Belehnung bewirkt hat, ist nirgends zu ermitteln, doch hat sich bei den Mieroszowskis selbst die Tradition erhalten, es sei dies der Herzog von Oppeln, ein Freund der Polen, gewesen. Da nun letzterer die Herrschaft Beuthen, in welcher Jakubowitz (zwischen Siemianowitz und Czeladz) lag, im Jahre 1498 übernahm und Nikolaus von Mieroszowski 1516 starb, muß diese Belehnung in der Zwischenzeit von 1498—1516 erfolgt sein. Nach dem am 16. Dezember 1586 erfolgten Ableben des polnischen Königs Stefan Bathory, bildeten sich bei der Königswahl zwei Parteien: Die Zborowskische wählte den Erzherzog Maximilian von Oesterreich, während die Zamoiskische den Schwedischen Prinzen Sigismund zum Könige ausrief. Letzterer wurde auch am 29. Dezember 1587 zu Krakau gekrönt. Wegen dieser Königswahl kam es zwischen den Parteien zum Kriege, der meist an den Grenzen Schlesiens geführt und durch die Schlacht bei dieser Zeit wurde auch das Dorf Jakubowitz eingeäschert und verwüstet. Jakubowitz ist nach dieser Zeit nicht wieder aufgebaut worden. Die Grundstücke kamen daher durch Verteilung an Baingow, Michalkowitz und Siemianowitz, welche Ortschaften inzwischen in den Mieroszowskischen Besitz übergegangen waren, und es verblieb nur die Nomenklatur „Wüst-Jakubowitz". Die Nachkommen des Nikolaus von Mieroszowski dehnten ihre Besitzungen fort und fort aus. So kaufte Christoph von Mieroszowski (gestorben 1623) etwa zu Anfang des 17. Jahrhunderts das Gut und Dorf Siemianowitz von der Familie Siemianowski. Sein leiblicher Bruder Adalbert (gestorben 1647) besaß bereits Siemianowitz, Michalkowitz, Baingow und Jakubowitz. Dieser Adalbert hatte 3 Söhne: Christoph, Johann und Adalbert. Christoph von Mieroszowski brachte sämtliche Teile der inzwischen von den Mierosaowski erworbenen Ländereien der Myslowitzer-Herrschaft an sich, während seine Brüder Johann und Adalbert sich in den Besitz von Michalkowitz, Siemianowitz, Baingow und Jakubowitz teilten. Aus der Zeit, da Siemianowitz im Besitz der Ritter von Mieroszowski war, sind 2 Urkunden erhalten geblieben: erstens die kommissarische Grenzbeziehung und 2. der Teilungsvertrag.

Deutsche Kreuzwegandachten.

m. Wie in den vergangenen Jahren, so finden auch in diesem in den hiesigen Pfarrkirchen deutsche Kreuzwegandachten statt, und zwar in der Kreuzkirche Siemianowitz am Sonntag um 5 Uhr nachm., alle Freitage um 5 Uhr nachm. St. Antoniuskirche Laurahütte: Sonntag um 5 Uhr nachm., und alle Freitage gleichfalls um 5 Uhr nachm.

Das Elend greift immer weiter um sich herum.

m. Die Verzinkerei-Schlosserwerkstatt hat infolge Absatzmangel auf eine Woche die Toren geschlossen. Eine ganze Anzahl Arbeiter sind daher gezwungen zu feiern. War der Verdienst schon bis dato kein allzu großer, so wird er dadurch noch weiter vermindert werden. Auch in den übrigen Werkstätten sollen Feierschichten eingelegt werden. Die Arbeitermassen und mit ihnen gleichzeitig die Kaufmannschaft, sehen einer sehr trüben Zeit entgegen. Kann hier nicht die Regierung einschreiten und dem Elend Einhalt bieten?

Aus dem Laurahütter Sportlager

Kein Fußballwettspiel in Laurahütte — „Iskra"-Laurahütte besiegt „Stadion"-Königshütte mit 4:1 „Slonsk"-Laurahütte erzwingt in Tarnowitz nur ein Unentschieden — Sonstige Neuigkeiten

Iskra Laurahütte — Stadion Königshütte 3:1 (1:1).

=m= Mit einem eindrucksvollen Siege kehrten am vergangenen Sonntag die Laurahütter Iskraner aus Königshütte zurück. Dieses Ergebnis hatte man nicht erwartet, zumal die Stadioner schon am Iskraplatz mit netten Leistungen aufwarteten und daher bestimmt mit einem erneuten Siege der Königshütter rechnete. Doch es kam anders. Die Iskraelf zeigte sich in diesem Treffen von der besten Seite und siegte vollauf verdient. Verstärkt waren die Laurahütter durch den vom Militär zurückgekehrten Stürmer Rotkegel, der diesmal den Posten in der Verteidigung versah. Außerdem kämpften mit Lange und Grzywotz, der gleichfalls den Militärrock ausgezogen hat. Die gesamte Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Besonders gut kämpfte die Läuferreihe, die mit Grzywotz, Kasperek und Bohn gut besetzt war. In der Verteidigung spielte Lange mit großem Erfolg. Sein Partner Rotkegel war in seinem ersten Spiel noch nicht im richtigen Fahrwasser. Im Sturm spielte hervorragend Thomanek, der sich zu einem gefürchteten Stürmer entpuppte. Seine gewaltigen Torschüsse sind für die Torleute sehr gefährlich. Fast in jedem Spiel erzielt er die meisten Tore. Was ihm noch fehlt, das ist der rasche Start. Durch öfteres Trainieren dürfte er jedoch auch zu diesem Vorteil kommen. Ihm gut zur Seite stand der Linksaußen Zymla. Schwach im Sturm war Kandzia. Genannter müßte das Dribbeln unterlassen. Auf dem rechten Flügel war Poremba der Beste. Leider wirkte dieser Spieler zum letzten Male in seiner Mannschaft mit und muß schon in den nächsten Tagen nach seinem Rekrutenbestimmungsort. Insgesamt spielte die Elf verständnisvoll zusammen und zeigte eine wesentliche Formverbesserung. Es wäre denn auch schon Zeit, denn die Meisterschaftskämpfe stehen kurz vor der Tür. Die Stürmer spielten nur in der ersten Spielhälfte gefährlich. In dieser Zeit war ihr Spiel geläufig und äußerst flott. Leider überfiel die Mannschaft in der zweiten Spielhälfte eine Schwäche, die ihnen auch die Aussicht auf den Sieg raubte. Wahrscheinlich ist die Königshütter Elf dem scharfen Tempo der ersten Halbzeit zum Opfer gefallen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Spieler Rechtsaußen, Mittelstürmer, Mittelläufer und Tormann. Im allgemeinen spielte die Stadionmannschaft ruhig und fair. Der Spielverlauf. Begonnen haben den Kampf die Platzbesitzer. Dieselben waren auch in den ersten Minuten überlegen. Langsam fanden sich jedoch die Laurahütter zusammen und auch sie statteten dem Königshütter Tor gefährliche Besuche ab. Nach einer Spielzeit von 20 Minuten legte der Linksaußen dem freistehenden Thomanek gut zu und im Nu stand das Ergebnis 1:0 für Iskra. Doch noch bis zum Seitenwechsel glichen die Königshütter durch ihren Halblinken aus. Pause. Resultat 1:1. Nach der Halbzeit bemerkte man von vornherein eine Müdigkeit bei den Stadionern. Dieserhalb gewannen die Laurahütter immer mehr Boden, bis sie sich schließlich gänzlich auf die Gegenseite verlegten. Die Iskrastürmer kargten nicht mit Torschüssen, besonders Thomanek zeichnete sich darin aus. In kurzen Abständen erzielte er nacheinander drei Tore. Poremba hatte beim Elfmeterschießen Pech und zielte daneben. Die letzten Minuten gehörten gänzlich den Gästen. Beim Stande von 4:1 für Iskra Laurahütte beendete der unparteiische Schiedsrichter den Kampf. Die zahlreichen Zuschauer wurden vollkommen befriedigt. Vor dem erstklassigen Treffen spielten die Reserven beider Vereine zusammen. Dieses Vorspiel endete unentschieden 2:2.

Slonsk Laurahütte — Slonsk Tarnowitz 3:3 (1:1).

=m= Obige Namensvetter begegneten sich am vergangenen Sonntag auf dem Slonskplatz in Tarnowitz in einem Freundschaftswettspiel. Die Laurahütter Slonsker waren gezwungen, für ihre besten Leute, wie Gnielczyk, Zwaka usw., Ersatz einzustellen, der nur teilweise die Fehlenden ersetzte. Durch diesen Umstand verlor die Laurahütter Mannschaft das Rückgrat und war nur auf Einzelleistungen angewiesen. Gefallen konnten in der Slonskelf Pyrek, welcher den schweren Posten des Mittelläufers einnahm, Firlus und Prudlo. Leider ist es wahrhaftig, daß die Laurahütter nicht komplett antraten, denn bestimmt hätten sie durch ihre schöne Spielweise die Tarnowitzer überzeugt. Hoffentlich repräsentiert sich wieder recht bald die Slonskmannschaft in ihrer vollständigen Aufstellung der Allgemeinheit. Zeit wäre es schon. Bei den Platzbesitzern war das Hintertrio in sehr guter Verfassung. Gleichfalls gut war der Sturm, besonders der rechte Flügel. Der Kampf selbst stand auf einem hohen Niveau und war in den beiden Spielhälften vollkommen offen. Am hartnäckigsten war das Spiel in der ersten Halbzeit. Mit 1:1 wechselten beide Parteien die Seiten. Nicht viel minder war auch der Kampf in der zweiten Spielhälfte spannend. Beide Vereine erzielten noch je zwei Tore, so daß am Schluß das Resultat 3:3 lautete. Ueber den Spielleiter konnte nicht geklagt werden.

Slonsk Laurahütte komb. — Josefsdorf 25 ausgefallen.

=m= Trotz fester Zusage sind die Josefsdorfer zum Spiel gegen den K. S. Slonsk auf dem Slonskplatz nicht erschienen. Wie wir hören, hat der benachteiligte Verein gegen diese Unsportlichkeit beim Verbande Protest eingelegt. Notgedrungen sprangen die 1. Junioren des K. S. Slonsk ein, die gegen die Reservisten einen schönen Kampf lieferten und unverdient mit 0:2 unterlagen.

K. S. Slonsk Laurahütte.

=m= Am morgigen Mittwoch findet im Vereinslokal Prohotta (früher Exner) eine sehr wichtige Vorstandssitzung statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Amatorski Klub Bokserski.

=m= Zu einer wichtigen Sitzung versammeln sich am Donnerstag, abends 7½ Uhr, die Vorstandsmitglieder des genannten Vereins im Vereinslokal.

Laurahütter Turner in Königshütte.

=m= Am letzten Sonntag veranstaltete die Deutsche Turnerschaft in Königshütte einen Gerätemannschaftskampf. Der Laurahütter Turnverein, der sich an demselben mit einer Mannschaft, bestehend aus den Turnern Zweigel, Soboscyk, Ermler und dem Ersatzmann Ende beteiligte, belegte im Gesamtergebnis, hinter A. T. V. Kattowitz, einen ehrenvollen zweiten Platz. Im Pferdturnen errang Ermler in der Einzelwertung die Höchstpunktzahl 20 und damit den ersten Preis. Die erste Mannschaft belegte gleichfalls in derselben Konkurrenz den ersten Platz. Den Siegern gratulieren wir zu diesen Erfolgen recht herzlich.

Internationale Ringkämpfe in Laurahütte.

=m= Die Laurahütter Sportwelt steht wiederum vor einer Sensation. War es vor kurzem der Boxklub Laurahütte, der mit einem internationalen Meeting aufwartete, so sind es diesmal die Ringer des Laurahütter Schweratlethikvereins „Lurich", die sich einem ausländischen Gegner nach Laurahütte verpflichtet haben. Es ist der bekannte Schweratlethikverein „Heros" Gleiwitz, welcher zum ersten Male in der großen Sportgemeinde die Visitenkarte abgeben wird. Die Kämpfe steigen am Sonntag, den 16. März, in den Kammerlichtspielen und beginnen um 10 Uhr vormittags. Da beide Vereine über sehr gute Kräfte verfügen, kann mit einem interessanten Sport gerechnet werden. Die einzelnen Konkurrenzen werden wir noch rechtzeitig bekanntgeben.

Das große Sommerprogramm der Laurahütter Hockeyisten.

=m= Der rührige Laurahütter Hockeyklub hat sich für die kommende Spielsaison vieles vorgenommen. Mit emsiger Tätigkeit geht er daran, für den schönen Hockeysport zu werben. Zunächst besucht er am 6. April den bekannten Breslauer Sportverein, V. f. Bewegungsspiele, mit zwei Mannschaften. Zu Ostern will er mit einem großen internationalen Hockeyturnier aufwarten. An diesem sollen sich beteiligen, der Meister von Oesterreich, Lyczwiarski Posen und Beuthen 09. Alle Vereine werden mit ihren besten Kräften in Laurahütte erscheinen. Der Veranstalter will mit diesen Spielen die beiden Osterfeiertage belegen. Das Rückspiel mit den Wienern soll im August in Wien steigen. Außer diesen großen Veranstaltungen stehen noch weitere vor der Vorbereitung. Man kann dem Laurahütter Hockeyklub zu diesen Unternehmungen nur gratulieren und wir hoffen, daß ihnen diese einen großen finanziellen sowie sportlichen Erfolg einbringen werden. Nach Breslau begibt sich der Laurahütter Hockeyklub mit der ersten Senioren- und der ersten Jugendmannschaft.

Vor einer internationalen Boxveranstaltung in Laurahütte.

=m= Für den 6. April bereitet der Laurahütter Amatorski Klub Bokserski eine internationale Boxveranstaltung vor. In den Ring werden Kämpfer des bei den Deutschoberschlesischen Meisterschaften mit Erfolg kämpfenden Hindenburger Boxklub treten. Die Hindenburger sind in Ostoberschlesien sehr gut bekannt und dürften dem Veranstalter ein volles Haus bringen. Die Kämpfe werden in dem geräumigen Kino „Kammer" ausgetragen werden. Bei den Laurahüttern wird der bekannte, frühere südostdeutsche Meister Hellfeldt (Heros Beuthen) erstmals mitwirken. Für diese Veranstaltung hat der Laurahütter Boxklub namhafte Schwergewichtsklassen verpflichtet. Die genauen Paarungen werden wir demnächst mitteilen.

Feld- und Waldhüterkursus für Kriegsinvaliden.

o. Die hiesige Gemeinde gibt folgendes zur Kenntnis: Am 1. September d. J. beginnt in Niepolomice der jährliche Feld- und Waldhüterkursus für Kriegsinvaliden. Invaliden mit einem Zeugnis von diesem Kursus werden bei Besetzung von Feld- und Waldhüterstellen bevorzugt. Kriegsinvaliden, welche an diesem Kursus teilnehmen wollen, haben ihr Gesuch beim hiesigen Gemeindeamt nach vorheriger Befürwortung durch den Verband der Kriegsinvaliden der Republik Polen einzureichen. Den Gesuchen sind folgende Bescheinigungen beizufügen: 1. Bescheinigung des zuständigen Invaliden-Referenten, daß der Interessent Kriegsinvalide ist, mit Angabe des Grundes der Invalidität und die prozentuale Erwerbsunfähigkeit. 2. Ein ärztliches Attest, daß er für Feld- und Waldarbeit tauglich ist. (Bedingung: gesunde Hände, Füße, Lungen und Herz.) 3. Das Schulzeugnis, 4. ein Führungszeugnis, 5. eine Einverständniserklärung mit den Anstaltsregeln, und 6. eine Bescheinigung, daß er bisher noch keine Schulausbildung auf Kosten des Staates genossen hat. Die Gesuche sind bis zum 25. März einzureichen. Später eingehende Gesuche bleiben unberücksichtigt. Von der provisorischen Aufnahme wird der Gesuchsteller bis spätestens Ende Juni verständigt, wogegen die endgültige Aufnahme durch eine Kommission nach Ankunft in Niepolomic am 1. September 1930 erfolgt. Die Teilnehmer haben Schuhwerk und Arbeitskleidung mitzubringen. Sie erhalten kostenlose Verpflegung, ärztliche Behandlung, Kleidung und ein Paar Stiefel und Reparaturen derselben.

Eine Geheimbrennerei ausgehoben.

=o= Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es in den letzten Tagen, in Siemianowitz eine Geheimbrennerei auszuheben, welche schon seit mehreren Jahren verbotenerweise Schnaps herstellte und verkaufte. Die Geheimbrenner werden sich nun vor Gericht zu verantworten haben. Die Strafe dürfte wohl nicht gering ausfallen.

Bevorstehende Konzerte in Laurahütte.

m. Das konzertarme Laurahütte soll nun endlich mit mehreren öffentlichen Konzerten bedacht werden. Für den zweiten Osterfeiertag, den 21. April, bereitet der Gesangverein „Freie Sänger" ein solches für die Oeffentlichkeit vor. Hierfür hat der Verein ein außergewöhnliches Programm gewählt und dürfte damit allseits großen Anklang finden. Da der veranstaltende Verein stets ein volles Haus aufzuweisen hatte, so wird er auch diesmal mit einem Massenbesuch zu rechnen haben. Der Saal, in welchem das Konzert stattfinden soll, ist uns zur Stunde noch nicht bekannt. — Außer dieser Konzertveranstaltung stehen noch weitere in Vorbereitung. Wie wir hören, soll auch der Kirchenchor der evangelischen Lutherkirche ein öffentliches Konzert zum Besten geben. Es ist sehr erfreulich, daß die Laurahütter Gesangvereine endlich einmal in den Vordergrund treten und den Konzertfreunden unserer Doppelgemeinde einige genußreiche Stunden in Aussicht stellen. Die Laurahütter Bürger werden den Veranstaltern mit einem guten Besuch dankbar sein.

Zurück in die Heimat.

In den letzten Tagen sind eine große Anzahl junger Männer, die ihre Militärzeit beendet haben, zu Müttern in die Heimat zurückgekehrt. Fast mit allen hier eintreffenden Zügen sind die Militärentlassenen am Bahnhof angelangt, wo sie von ihren Angehörigen abgeholt wurden. Das Wiedersehen gestaltete sich in den meisten Fällen recht herzlich, besonders die alten Mütter freuten sich, daß ihre Söhne, teilweise auch Ernährer, ins Haus heil zurückgekehrt sind. Leider wird nicht jeder Entlassene freudig das Haus betreten haben, denn immer wieder wird ihm der Gedanke und die Frage auftauchen: Womit wirst du dich ernähren. Glücklich sind zwar diejenigen, die zur alten Stellung zurückkehren können, aber was sollen diejenigen tun, die ihren Broterwerb verloren haben.
m.

Wohltätigkeitsaufführung.

-m- Am Sonntag veranstaltete der Katholische Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius im Generlichschen Saale eine Wohltätigkeitsaufführung. Daß das Laurahütter Theaterpublikum gute Kost zu schätzen weiß, zeigte das glänzend besuchte Haus. Die Aufnahme des Stückes beim Publikum war so herzlich, daß eine Wiederholung desselben gleichfalls ein voller Erfolg für den veranstaltenden Verein werden dürfte. Unter den Gästen bemerkte man Herrn Pfarrer Scholz, Herrn Oberkaplan Ossyra und Herrn Kaplan Schynawa. Eingeleitet wurde das Stück mit einem vom Vortragenden selbst verfaßten Prolog, der in kurzen, kernigen Worten auf das Kommende hindeutete. Zur Aufführung selbst gelangte von Webels „Mutterleid im Bettlerkleid", welches von sämtlichen Spielern trefflich und flott gespielt wurde. Die Besetzung der Rollen war gut und getroffen. Frl. Grete Natlok als Baronin war von einer noch nie gesehenen Lebendigkeit im Spiel. Nicht viel nach standen ihr Frl. Neumann als Bettlerin. Ihr zur Seite gesellte sich Frl. Sabierai als Bäuerin. Der Baronin passend zur Seite stand Held als Baron. Sein Spiel wurde vom Publikum mit großem, stürmischem Beifall aufgenommen. Weitere Personen: Herr von Alson (Krania), Graf Drygalski (Willy Moll). Die Spielleitung lag in den bewährten Händen des Herrn [illegible]ebrand. Mit dem Marsch „Muß ich denn, muß ich denn . . . , welcher von der 9 Mann starken Hauskapelle ausgeführt wurde, die in den Pausen keine Langeweile aufkommen ließ, hatte die Aufführung ihr Ende. Wie wir nun hören, beabsichtigt der Veranstalter, am 4. Mai das Stück nochmals zur Aufführung kommen zu lassen und wir raten allen denjenigen, denen es am Sonntag nicht möglich war, der Aufführung beizuwohnen, sich bei der Wiederholungsvorstellung mit Eintrittskarten zu versehen, da der Besuch wirklich lohnend ist.

St. Agnesverein.

m. Auf die heute abend stattfindende Monatsversammlung des hiesigen St. Agnesvereins machen wir die werten Mitglieder hierdurch nochmals aufmerksam. Beginn der Versammlung um 7 Uhr abends im Generlichschen Saale. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Laurahütter Zitherverein nach Königshütte verpflichtet.

m. Die Literarische Vereinigung in Königshütte hat sich den Laurahütter Zitherverein nach dorthin verschrieben, der dort ein Konzert veranstalten wird. Dieses findet am heutigen Dienstag, den 11. März, abends 8 Uhr, im Saale des Mädchengymnasiums Königshütte statt. Das Konzert wird ausgeführt von 9 Zithern, 2 Geigen, 1 Cello und 2 Gitarren. Zum Vortrag kommen Charakterstücke, Tonbilder, Phantasien und Märsche für den Gesamtchor und Duette und Terzette für 2 Zithern und Geige. Auch in Laurahütte wird demnächst der hiesige Zitherverein ein öffentliches Konzert veranstalten. Man sieht daher sehr deutlich, daß das schöne Zitherspiel immer mehr Anklang findet.

Straßenkontrolle.

m. An den Kreuzungsstellen in Siemianowitz wird seitens der Polizei eine scharfe Kontrolle der Fahrscheine für Auto- und Motorradfahrer vorgenommen.

Hausneubau.

m. In diesem Jahre wird die Gemeinde nur die Schule an der Naglostraße bauen. Den einzigen Hausbau nimmt die Familie Mokrski an der früheren Hohenzollernstraße vor, wo bereits mit der Ziegelanfuhr begonnen wurde.

Unruhestifter.

m. Mehrere vollkommen betrunkene junge Männer versuchten am vergangenen Sonntag die Wohltätigkeitsaufführung des hiesigen kath. Jugend- und Jungmännervereins „St. Aloisius" zu stören. Dieser Vorsatz mißlang ihnen jedoch, da die anwesenden Polizeibeamten sofort ganz energisch durchgriffen und die Ruhestörer, die fast alle von der Jüttnerstraße herstammten, in Haft nahmen. Unter diesen befanden sich auch solche, die demnächst zum Militär eingezogen werden. Eine ordentliche Bestrafung dürfte die Rowdys von solchen Handlungen endlich einmal zurückschrecken.

Nachklänge vom Eipefilm.

-m- Nur zu schnell haben wir Siemianowitzer Bürger den Traum: „Siemianowitz ein zweites Hollywood" vergessen. Er gehört seit zwei Jahren der Erinnerung an, aber keiner sehr erfreulichen. Mit viel Reklame und wenig Geld hat diese Firma im Saale des früheren Hüttengasthauses ihre Apparatur aufgestellt, machte uns mit aller nur verfügbaren Reklamekunst den Mund wässerig, um dann sang- und klanglos in einer Versenkung zu verschwinden. Interessant waren auf alle Fälle jedoch die kleinen Filmskandälchen, die scheinbar in jeder Filmstadt zum Geschäft gehören. So sprang die einzige Filmdiva, angeblich während einer Aufnahme, statt auf die unterlegte Matte, glattweg daneben. Bei ihrer Landung aus 5 Meter Höhe hatte sie das Pech, beide Beine zu brechen. Die Sache endete allerdings nicht sehr tragisch, denn die Schwedin ließ sich nach Berlin zu ihrem Gatten schaffen, wo sie bald wieder oben war. Die Schwedin war also, richtig genommen, keine richtige Schwedin. Allmählich kam das ganze Geschäft, aber heimlich, still und leise, zum Krachen, trotzdem es äußerlich ganz gut aufgezogen war. Die Operateure verließen, teilweise ohne Bezahlung, das sinkende Schiff und zerstreuten sich nach allen Himmelsrichtungen. Ein Teil von ihnen aber, die Schüler der Filmschule, blieben enttäuscht zurück in ihren heimatlichen Gefilden von Kattowitz und Umgegend. Wie wir hören, hat sich jetzt in Kattowitz eine Zweigstelle des Verbandes für Theater- und Filmschauspieler gebildet, welche sich der geprellten ehemaligen Schüler annehmen will. In Oberschlesien drehende Filmgesellschaften dürften außer ihren Stars, nur mit dem bereits ausgebildeten Personal Aufnahmen herstellen. Diese Maßregel ist entschieden begrüßenswert. Hoffentlich verlaufen sich recht viele Filmgesellschaften in unsere für Filmaufnahmen unbestreitbar sehr abwechslungsreiche Umgebung. Hoffen wir. Eine Ueberraschung blieb uns aber doch noch vorbehalten. Das Kino „Kammer" beabsichtigt demnächst, den in unseren engeren Heimatgrenzen bekannten Film „Die Sünden der Väter" über die Leinwand flitzen zu lassen. Wir werden Gelegenheit haben, die abgesprungene Diva bildlich kennen zu lernen und uns selbst auch zu sehen, denn in verschiedenen Massenaufnahmen wirkten damals Hunderte von Siemianowitzern (leider auch unentgeltlich), die sich im laufenden Bande wiedererkennen dürften. Auch Landschaftsaufnahmen aus unserer nächsten Nähe dürften unsere Interessen erwecken. Jedenfalls hat die Eipefilmgesellschaft in unserer Mitte nicht ganz zwecklos gelebt.

Einbruchsdiebstahl.

o. Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht zum heutigen Dienstag in das Gartenrestaurant der Mokrskischen Brauerei verübt. Die Diebe drangen mittels Nachschlüssels ein und stahlen sämtliche Wurstwaren, Spirituosen, Schokolade und eine Geige. Sie besaßen noch die Frechheit, der Wirtstochter in das Stammbuch zu schreiben: „Hunger tut weh, Schnaps schmeckt besser!" Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa 500 Zloty. Die Polizei hat sofort Ermittelungen nach den Tätern aufgenommen.

Gerissene Diebe.

-o- Aus dem Schaufenster des Herrenkonfektionsgeschäfts Ruß auf der Wandastraße 19 in Siemianowitz wurden in der Nacht zu Sonnabend drei Herrenüberzieher gestohlen. Die Diebe holten die Sachen mitetls eines Hackens durch ein über dem Schaufenster befindliches Klappfenster heraus. Die Polizei hat die Ermitetlungen nach den Tätern aufgenommen.

Geigenliebhaber gefaßt.

-o- Am vergangenen Sonntag wurde der im Prokottaschen Restaurant auf der ul. Hallera in Siemianowitz gastierenden Damenkapelle eine Violine gestohlen. Der Polizei gelang es noch in derselben Nacht, den Täter, einen gewissen D., zu ermitteln und zu verhaften. Die Violine konnte der Besitzerin wieder zugestellt werden.

Kino Apollo.

-m- Ab Dienstag bis Donnerstag läuft auf der Leinwand im Kino Apollo der beliebte Film: „Die Gräfin von Paris". In dem größten Filmwerk wirken die bekannten, gern gesehenen Schauspieler Eva May, Waldemar Gajdarow, Erika Gläßner und Arnold Korff. Filminhalt: Die Gräfin Moureau begibt sich auf Reisen. Durch eine böse Ahnung beunruhigt, unterbricht sie ihre Reise und kehrt nach Paris zurück, woselbst sie in ihrer Wohnung ihren Mann ermordet vorfindet. Der im Schlosse weilende Rabatin wurde stark verdächtigt, den Mord an dem Grafen begangen zu haben. Durch die Kriminalpolizei ins Kreuzverhör genommen, mußte Genannter die Zeit, in der der Mord geschah, nachzuweisen. Man fahndete weiter nach dem Mörder. Sogar die Gräfin selbst beteiligte sich rege an der Fahndung nach dem Mörder und versuchte durch Liebesbezeugungen von Rabatin etwas über den Mord zu erfahren. Am Tage des begangenen Mordes weilte ebenfalls im Schlosse der bekannte Pariser Apache „Ombrade", der durch seine Geliebte Luzie des Mordes beschuldigt wurde. Ombrade wurde daraufhin verhaftet. Die weiteren Recherchen der Kriminalpolizei in der Mordaffäre ergaben, daß aller Wahrscheinlichkeit auch Rabatin mit der Gräfin am Mord beteiligt war. Nach Beendigung der Untersuchung durch den Untersuchungsrichter wurden Ombrade, Rabatin und die Gräfin des Mordes an dem Grafen angeklagt. Ombrade wird mit 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, dagegen mußten Rabatin und die Gräfin, mangels konkreter Beweise, freigesprochen werden. Hierzu ein geschmackvolles Lustspiel.

Kino „Kammer".

-m- Die hiesigen Kammerlichtspiele bringen ab Dienstag bis Donnerstag den sensationellen Film: „Vor dem Urteil" den hiesigen Kinofreunden zur Schau. In diesem Film sind Liebe, Leidenschaft und Sport innigst vereint. Vom ersten bis zum letzten Akt wechseln hervorragende Szenen, die die Besucher in tiefen Atem setzen. Die Geschichte spricht von einer unwandelbaren Liebe und Freundschaft, die stärker als Eifersucht, Haß, Verleumdung und Gefahr zum Ausdruck gelangt. Der Film entstammt dem bekannten Ullsteinbuch: „Die Siegerin" von Robert Stichens. In den Hauptrollen wirken mit großem Erfolg mit: Olga Tschechowa, Warwick Ward, Malcohn Tod und Betty Carter. Außerdem gelangt eine Lustspieleinlage zur Vorführung. Wir können den hiesigen Kinofreunden den Film nur empfehlen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 12. März 1930.

1. Für verst. Joh. und Lorenz Szynia, Josef und Johanna Kowalski und Verw. beiderseits.
2. Für verst. Josef und Paul Jaromin.
3. Für verst. Karl, Julius und Karl Mandla.

Donnerstag, den 13. März 1930.

1. Für verst. Josef Mozyk, Karl Sowa und Verw. Sowa u. verlassene Seelen.
2. Für verst. Julius u. Bronislawa Kot, Sophie Badura u. Eltern Bogac.
3. Für verst. Nikolaus Cyglarek, Marie Kulik u. Verw. Sonka.
4. Für verst. Albin Kaluza.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 12. März 1930.

6 Uhr: Für verst. Alexander Pohl und für 2 Söhne.
6,30 Uhr: In bestimmter Intention.
7,15 Uhr: Für verst. Karoline Gahl.

Donnerstag, den 13. März 1930.

6 Uhr: Für verst. Eltern Niesporek.
6,30 Uhr: Für verst. Franz, Vinzenz und Viktoria Golombek, verst. Kaspar u. Karoline Gaida und für verst. Katharine Schmatola.
7,15 Uhr: Für verst. Nikolaus Lukossek u. Eltern.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 12. März 1930.

7,30 Uhr: Jugendbund.
7,30 Uhr: Kirchenchor.

Donnerstag, den 13. März 1930.

6 Uhr: 1. Passionsgottesdienst.

Verantwortlicher Redakteur; Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.